

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 79 (1934)
Heft: 9

Anhang: Aus der Schularbeit : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1934, Nummer 2
Autor: Stoll, Gret / Grisch, Elisabeth / Blumer, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einführung des Ph (1. Kl.)

Bemerkungen.

Die Wörter mit Ph sind Ausnahmen und müssen daher einzeln gemerkt werden. Zur Einführung eignet sich die Gruppe «Photo» usw. besonders gut, weil sie ein einheitliches Thema umschliesst, das zudem leicht zu veranschaulichen ist.

Eine disziplinarische Schwierigkeit ergibt sich daraus, dass ich die Kinder das Photographieren «aufführen» lasse. Dies dient mir aber

1. zur Illustration der schriftdeutschen Sätzchen,
2. als Auslösung für den Bewegungstrieb der Kinder; zur Belebung des Unterrichts. Das Hauptziel, die Einführung des Buchstabens Ph, darf aber darüber nicht vergessen werden!

Anschauungsmaterial.

Photoapparat; Photographien, Wandtafelzeichnung.

Arbeitsplan.

1. *Einleitung*: Besprechen der Tafelzeichnung. Erzählt mir, was ihr seht, — was der Mann tut. — Warum kriecht er unters Tuch? — Was sagt er? — *Sprachübung*: Was er wohl photographiert? Er photographiert Leute. Er photographiert einen Baum — den See — die Stadt. — Photographien zeigen! Apparat anschauen und kurz besprechen! — Man kann hineingucken (2 oder 3, die noch nie photographiert haben, dürfen hineinschauen). «Aufnahme»: So, jetzt wollen wir noch eine Photo machen. — Alle nach vorn! Aufstellung (Kleine vorn, Grosse hinten). Einer ist der Photograph. —

2. *Einführung des Buchstabens*. Was haben wir jetzt gemacht? Eine Photographie, eine Photo (anschreiben Photo). Nachlesen lassen, einzeln und im Chor. — Deutlich aussprechen lassen! (Anfangslaut!). Wir haben noch andere Buchstaben, die auch gleich tönen. (Anschreiben lassen! F, f, V, v.) Neuer Buchstabe Ph, ph.

Jetzt können wir den Namen dieses Herrn anschreiben: Photograph. Was hat er vor sich? Photoapparat. Er will photographieren. (Dazwischen immer wieder lesen lassen, einzeln, im Chor, vom Platz aus, an der Tafel. Alle Ph und ph rot unterstreichen! Dabei den Laut sprechen lassen.)

3. Die Sätze an der Tafel mehrmals im Chor und einzeln lesen lassen; auch hier Ph unterstreichen!

4. *Lesekasten* austeilen; — legt mir alle ein Ph! Dann Wörter nach Diktat a) Laut um Laut, b) ganzes Wort.

Wir wollen photographieren. Philipp ist der Photograph. Er hat einen Photoapparat. Bitte recht freundlich! Das gibt eine feine Photo!

Die Beilage «Aus der Schularbeit» enthält diesmal Beiträge von jungen, ins Amt tretenden Lehrern und Lehrerinnen. Auch da, wo diese Lehrproben nichts wesentlich Neues enthalten, werden sie Anregungen in die Schulstube tragen können. Der erfahrene Schulmann wird kleine Mängel, die solchen ersten Versuchen noch anhaften, entschuldigen und allfällige Lücken von selbst schliessen.

KL.

WANDTADEL

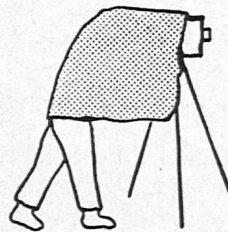


Photo f, v, v, Ph ph
Photograph
Photoapparat
photographieren

Stille Beschäftigung.

1. Nachlegen der vorgeschriebenen Sätze mit dem Lesekasten.
2. Zeichnet den Photographen!

Gret Stoll.

Messen einer Strecke mit einer anderen Strecke (100 cm : 20 cm = 5)

(2. Schuljahr.)

Voraussetzung: Die Schüler wissen, wer misst, womit gemessen wird, wie der Meterstab eingeteilt ist (1 m = 10 dm = 100 cm). Zuhause haben sie schon allerlei gemessen.

Tafelbild (zu Beginn der Stunde): Strecken in verschiedener Länge, Maßzahlen nicht angeschrieben.

Veranschaulichungsmittel: Maßstab; drei verschieden gefärbte Stäbchen von 1, 2 und 3 dm Länge. Bei den Rechnungen wird die Zahl, mit der wir jeweils messen, in entsprechender Farbe geschrieben.

Durchführung:

1. Meterstab zeigen. Wieviel cm, dm? Zeig' mir 50, 30, 90, 10, 0 cm! Tisch, Tafel messen lassen (feststellen, wie der Maßstab anzulegen ist).

Schätzen lassen, wie lang die Strecken an der Tafel sind; Kontrolle mit Maßstab.

2. Bis jetzt haben wir die Strecken mit dem Massstab (Meter, Zentimeter) gemessen. Wir können sie auch mit andern Strecken messen.

Stäbchen zeigen und ihre Länge feststellen lassen. Rechnung mit dieser Strecke und diesem Stäbchen? (Man könnte schauen, wie oft das Stäbchen in der Strecke Platz hat.)

Ein Schüler führt das Messen an der Tafel aus. Was haben wir getan?

Sätzchen in *Schriftsprache*; Anschreiben an die Tafel!

60 cm gemessen mit 20 cm = 3 (es geht 3mal)

80 cm gemessen mit 20 cm = 4 (es geht 4mal)

40 cm : 20 cm = 2 (es geht 2mal)

Damit wir nicht soviel schreiben müssen, setzen wir für den Ausdruck «gemessen mit» zwei Punkte. — Sätzchen im Chor sprechen!

3. *Andere Aufgaben*: Messen mit 10 cm, dann mit 30 cm.

50 cm : 10 cm = 5 60 cm : 30 cm = 2

usw.

usw.

Dieselben Rechnungen können zur Uebung der Form «gemessen mit» in dm gelesen werden.

Stille Beschäftigung:

Die Rechnungen werden in dieser neuen Form
(6 dm : 2 dm = 3 8 dm : 2 dm = 4)
ins Heft eingetragen, nachdem an der Tafel das Ergebnis ausgewischt worden war.

Tafelbild (am Schluss der Stunde): Bei den Strecken sind die Masszahlen und die entsprechenden Rechnungen hingeschrieben, ebenso sind die Stäbchen nach Länge und Farbe angegeben. — Aufgaben für stille Beschäftigung.

Nächste Stunde: Mit andern Zahlen messen; Veranschaulichung nur wenn nötig. Reihen wählen, die der Schüler kennt.

Später Flüssigkeiten messen, dann mit Gewichten und mit Geld «messen».

Den Begriff «mal» nehme ich nicht in die Schriftsprache herüber, zum mindesten nicht in den schriftlichen Ausdruck, da er sich nur schwer wieder ausmerzen lässt und zu Verwechslungen mit der Multiplikation führen könnte.

Die Ausdrucksweise «gemessen mit» ziehe ich dem «gemessen durch» vor, da wirklich *mit* einer Strecke gemessen wird und das «durch» später bei der Einführung ins Teilen Verwirrung stiften könnte.

Würde am Anfang der kleineren Zahlen wegen mit dm gerechnet, so würden nachher leicht Fehler unterlaufen, wie:

$$\begin{aligned} 6 \text{ dm} : 2 \text{ dm} &= 3 \\ 60 \text{ cm} : 20 \text{ cm} &= 30. \end{aligned}$$

Elisabeth Grisch.

Die Birne (Anschauungs- und Sprachlektion 2. Kl.)

Ziel und Aufgabe. Die Bezeichnung der Aufgabe als Anschauungs- und Sprachlektion gibt eindeutig an, welche Ziele wir zu verfolgen haben. Es ist einerseits ein *sachliches Ziel*, nämlich eine möglichst klare und vielseitige Anschauung der Birne zu gewinnen, eines Dinges aus dem vertrauten Gesichtskreis des Kindes. Andererseits sind es *formale Ziele*, welche die Aufgabe verfolgt, nämlich die Förderung des sprachlichen Ausdrucks, die Betätigung und Schulung der Sinne, die Uebung der Beobachtungsfähigkeit und schliesslich als Krönung aller Ziele die Verbindung von Anschauung und Wort.

Grundsätzliches. 1. Die Kinder müssen vorerst für den Gegenstand gewonnen werden (lustbetontes Lernen). 2. Das Endziel soll durch Teilziele erreicht werden. 3. Die Besprechung erfolgt in der Mundart,

einzelne Wörter führen zum schriftdeutschen Ausdruck, am Schluss eine sprachliche Leistung: Bildung von Sätzchen in der Schriftsprache.

Anschauungsgegenstand. Eine Birne, die als typisch gelten kann. Für die weitere Besprechung stütze ich mich auf frühere Beobachtungen und Erinnerungsvorstellungen der Kinder.

Besondere Hilfsmittel. Die Einsicht, dass die zeichnerische Darstellung eines Gegenstandes uns dazu zwingt, denselben einer genaueren Beobachtung zu unterziehen und sie damit unsere Anschauung vertieft, führt uns zur Darstellung der Birne in einer Wandtafelskizze. Zwar ist dabei der Lehrer der Darstellende, aber die Kinder können mithelfen, indem sie z. B. sagen, was an der Skizze noch fehlt. 1. Ganze Birne. 2. Längsschnitt. 3. Form eines Birnbaums. Weiter dient die Wandtafel zur Anschrift der wichtigen Wörter, die aus der Besprechung hervorgehen (siehe unten das Wandtafelbild).

Durchführung.

Ausgangspunkt. Sagt mir einmal, welche Früchte bekommt ihr jetzt zum Essen? Welche esst ihr am liebsten? Wenn Birnen nicht genannt werden, dann die Frage stellen: Und wer hat denn Birnen gern? saftige Butterbirnen? wenn man Durst hat! Schaut, hier habe ich eine Birne!

Allgemeine Besprechung. Wo kauft die Mutter Birnen? Im Früchteladen, oder sie hat daheim. Wo? im Keller. Wann kellert die Mutter ein? Warum? Aber die Birnen halten nicht den ganzen Winter durch wie die Äpfel! Wie lange etwa? Schaut nun einmal diese Birne an! Was könnt ihr mir alles erzählen? Die Kinder sich frei aussprechen lassen. So wenig als möglich unterbrechen. Sobald die Beiträge stocken, mit Fragen und Hinweisen nachhelfen.

Nähere Besprechung. Die Form: eines hat gesagt rund. Sieht die Birne wie eine Kugel aus? (Zeichnung!) Es hat noch so wie einen «Gupf» darauf. So sieht sie aus: Anfang der Skizze. Ihr habt gesagt: wie ein Ei. Zeichnet alle miteinander die Form der Birne in die Luft! Kennt ihr noch etwas, das diese Form hat? Glühbirne. — Die Birne ist grün. Sind alle Birnen grün? Wie ist die Birne, wenn man sie betastet? Tasten lassen. Die Birne ist aussen rauh. — Die Birne hat einen Stiel. Wie ist er? Was geht durch den Stiel in die Birne hinein? Saft vom Baum. — Fliege: 5 Zacken. Woher? Die Blüten im Frühling. Ihr Aussehen, ihr Geruch. — Ich schneide eine

Birne entzwei: Fleisch, Haut, Kerngehäuse, Kerne. Was wird aus dem Kern, aber nur, wenn er an ein günstiges Plätzchen kommt? Ein neuer Birnbaum. Seine Form zeichnen und mit der Birnenform vergleichen. — Birne kosten lassen. Die Birne ist süß, herb, saftig, körnig. Warum schneidet die Mutter die Haut weg? Rauh! Was die Mutter sonst noch mit der Birne tut. Tätigkeitswörter anschreiben; im Chor lesen lassen.

Sprachübung. Beim Lesen auf die Aussprache achten; trennen lassen. Sätzchen bilden mit diesen Wörtern: der Stiel ist lang, die Fliege hat fünf Zacken.



Als Zusammenfassung und Wiederholung soll ein Kind die verschiedenen Teile vor der Klasse zeigen und nennen.

Als stille Beschäftigung Sätzchen bilden: Was die Mutter mit der Birne macht (zur Uebung des Tätigkeitswortes).
Carlos Ehrensperger.

Das Hühnerei (Sprachlektion 2. Kl.)

A. Zielbestimmung:

Denken, Beobachten, Tun und Handeln, Weiterbilden der Sprachfertigkeit.

B. Voraussetzung:

Die Kinder haben auf zwei Beobachtungsgängen die Hühnerfamilie beobachtet und sonst eingehend z. B. vom Hahn gesprochen. Auch wurde ein Lesestück vom Hühnerhof behandelt und ein entsprechendes Gedicht gelernt.

C. Durchführung:

1. Anschauungsmaterial: Gesottenes und rohes Ei, Eierschalen. Wir haben nun vom Hühnerstall, vom Hahn... gesprochen. Warum gibt es denn überall so viele Hühnerställe? (Man braucht die Eier.) Was macht man mit diesen vielen Eiern? (Essen, kochen...)

2. Vorzeigen der Eier. Seht, hier habe ich zwei Eier mitgenommen.

Was sagt ihr über die Form? (Rundlich.) Ueberall schön rund wie eine Kugel? (Das eine Ende ist spitziger.) Was sieht auch aus wie ein Ei? (Birne.) Betaste das Ei (glatt). Wie nennt man die Hülle des Eies? (Eierschale.) Ich teile einige leere Schalen aus. Zerdrückt sie! Wie ist die Eierschale? (Dünn, spröde.) Was ist auch so spröde? (Glas.)

D. Tafelbild:

Vom Hühnerei.

Das Hühnerei ist rundlich und glatt

An einem Ende ist es spitziger als am andern.

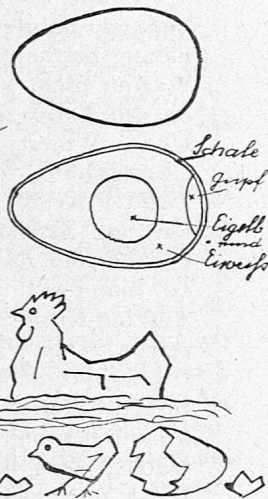
Gewissheit ist die spröde Schale.

Im Innern sind Eigelb und Eiweiss.

Die Bruthenne brütet die Eier aus.

Aus dem Eiern schlüpfen

die Küken.



3. Wann esst ihr besonders viel Eier? (Ostern.) Wa macht ihr dann etwa mit ihnen? («Tütschen.») An welchem Ende ist die Schale zuerst eingedrückt? (Am stumpfen.) Ein Schüler «tütscht» hierauf das hartgesottene Ei vorsichtig! Was interessiert uns noch vom Ei? (Was drin ist.) Wer weiss schon, was es im Ei hat? (Eiweiss und Eigelb.) Hierauf wird das hartgesottene Ei durchschnitten. Was seht ihr? (Eigelb = Dotter und Eiweiss.) Woher die Namen Eigelb und Eiweiss? Form des Eigelbes? (Kugelförmig.) Wie sind Eigelb und Eiweiss im rohen Ei? (Flüssig.) Schütteln des rohen Eies. Aufmachen des rohen Eies. Was sieht man wieder?

4. Nimmt man den Hühnern alle Eier weg? (Nein, ausbrüten.) Wer brütet die Eier aus? Wie nennt man

die Bruthenne auf Zürichdeutsch? Wer hat schon eine brütende Henne gesehen? Erzählt!

Wer schlüpft aus dem Ei? Wer hat das schon gesehen? Wie schlüpft das Küken aus? (Spröde Schale, picken.) Eventuell künstliche Brut — Brutkasten.

Kennt ihr noch andere Tiere, die Eier ausbrüten?

E. Stille Beschäftigung:

Zeichnen der Tafelbilder. Es könnte auch ein Ei aus Plastillin geformt oder ein aus buntem Papier geschnittenes Ei auf schwarzen Grund geklebt werden.

Fritz Blumer.

Die Steigerung des Eigenschaftswortes

(2. Grad). Sprachübung mit einer zweiten Klasse.

A. Ziel: 1. Die Steigerung soll dem Kinde dem Sinn und der Form nach zum Bewusstsein gebracht werden. 2. Ueben der Sprachfertigkeit.

B. Voraussetzung: Die Schüler haben die Eigenschaftswörter im ersten Grad schon oft angewandt.

C. Arbeitsmittel: Erzählen eines Geschichtchens. Erarbeitung, Wandtafel.

D. Durchführung. Plan: 1. Geschichtchen (7 Minuten); 2. Erarbeitung der Beispiele (8 Minuten); 3. Begriff Steigerung (5 Minuten).

1. Erzählung (die Lektion wurde anfangs Dezember durchgeführt).

Ich will euch erzählen, was mir heute Nacht geträumt hat. Es war stockfinstere Nacht. Ich stand in einem engen Gässchen. Der Wind strich um die Hausecken und jagte mir grosse Schneeflocken ins Gesicht... Da sah ich plötzlich, wie's Christkindchen lautlos herunterschwebte vom Himmel und ganz sachte das Gässchen hinunterging. Und wo es ging, da glitzerte der Schnee von dem Licht, das von ihm ausstrahlte. Vor einem erleuchteten Fenster blieb es stehen. Es guckte zwischen den Vorhängen ins Stübchen hinein. Ich bin ihm ganz leise nachgeschlichen, immer in der Angst, ich könnte es verschrecken. Dann habe ich mich auf die Zehenspitzen gestellt und ihm über die Achsel geschaut, ins Stübchen hinein.

Da stand ein Tannenbäumchen, um und um mit rotbackigen Äpfeln und braunen Lebkuchenherzen und leuchtenden Kugeln behangen. Das Christkindchen wollte nachsehen, wie der siebenjährige Hansli und der zehnjährige Fritzli mit den Geschenken umgingen, die es ihnen gebracht hatte.

Und wisst ihr, was wir da gesehen haben, das Christkindchen und ich? Hansli und Fritzli sprangen beide ganz toll vor Freude mit ihren hölzernen Pferdchen im Zimmer herum. Hansli rief freudestrahlend: «O, wie schön ist mein Pferdchen!» und streichelte ihm dabei liebkosend die Mähne. Da stieg Fritzli von seinem Pferdchen herunter und rief triumphierend: «Meines ist ja viel schöner als deines!» Hansli runzelte die Stirn. Man sah, das wollte er nicht gelten lassen. «Schau mal, wie mein Pferdchen eine lange Mähne hat!» «Die von meinem Pferdchen ist ja viel länger!» musste er gleich die schadenfrohe Antwort hören. Da stampfte Hansli auf den Boden und sagte mit trotziger, etwas weinerlicher Stimme: «Aber mein Pferdchen hat doch so grosse Augen!» Und Fritzli höhnte: «Die von meinem sind ja viel grösser, schau nur!» Nun wurde Hansli böse. Er schrie, schon ganz rot vor Zorn: «Meines hat einen breiten, bequemen Sattel!» Darauf Fritzli siegesgewiss: «Der von meinem Pferd ist viel breiter und bequemer.» «Meines ist glänzend; meines gross; meines viel schöner meines viel glänzender...» so schrien sie wild durcheinander. Nun wollte Hansli wie ein kleines fauchendes Tier auf das Pferdchen von Fritzli losspringen, um es mit den Fäusten zu zerstören...

Da sah ich, wie das Christkindchen seine Arme ausstreckte, um die beiden armen Pferdchen wieder zu sich zu nehmen...

Ich erschrak über die Bewegung des Christkindchens und... erwachte.

2. Beispiele: Als Hansli sagte: «Mein Pferdchen ist schön», was hat Fritzli da geantwortet? (Anschieben: schön, schöner). Als Hansli von der Mähne sagte,

sie sei lang, welches war Fritzlis Antwort? — Und so von andern Eigenschaftswörtern. Sie werden in den zwei Graden nach folgender Art an die Wandtafel geschrieben:

Wandtafel:

schön	lang	gut
schöner	länger	besser
breit	gross	viel
breiter	grösser	am meisten
glänzend	hoch	
glänzender	höher	
— — — er	— — — er	neue Form
	und Umlaut	

Ueben der Formen: Die Schüler stellen sich in zwei Reihen auf. Die Schüler der einen Reihe sagen ein Eigenschaftswort (im ersten Grad), die andern nennen den zweiten Grad.

3. *Begriff Steigerung.* Das Wort «länger» drückt mehr aus als «lang». Es ist, wie wenn noch etwas dazugekommen wäre (an zwei senkrechten Strichen veranschaulichen!). Man steht jetzt nicht mehr da unten, man steigt hinauf. Daher der Name Steigerung. Man hat das (Eigenschafts-) Wort gesteigert. Ihr habt auch schon verspürt, wie der Zahnschmerz stärker werden, sich steigern kann.

4. Hinweis darauf, wie die Steigerungsformen gebildet werden (siehe Wandtafel!).

D. *Stille Beschäftigung:* Sätzlein aus der Geschichte aufschreiben: Wie die Buben zankten. (Mein Pferd hat einen grösseren Schwanz. Mein Pferd ist schöner...) Für schwächere Schüler: Abschreiben nach der Tafel. *Lilly Wreschner.*

Die Uhr (Anschauungslektion mit einer 3. Klasse.)

1. Zielstellung:

- Materielle Ziele: Kenntnis der wichtigsten Teile einer Uhr. Kenntnis des Zifferblattes, Ablesen der Zeit. Winke für die Behandlung einer Uhr. Pflege des sprachlichen Ausdruckes, Bereicherung des Wortschatzes, Festigung der Rechtschreibung.
- Formale Ziele: Förderung der Beobachtungsgabe und des Ausdruckes. Pflege des Schönheitssinnes. Wecken des Sozialgefühls (Uhrenindustrie, Uhr als Kunstwerk).

2. Arbeitsmittel:

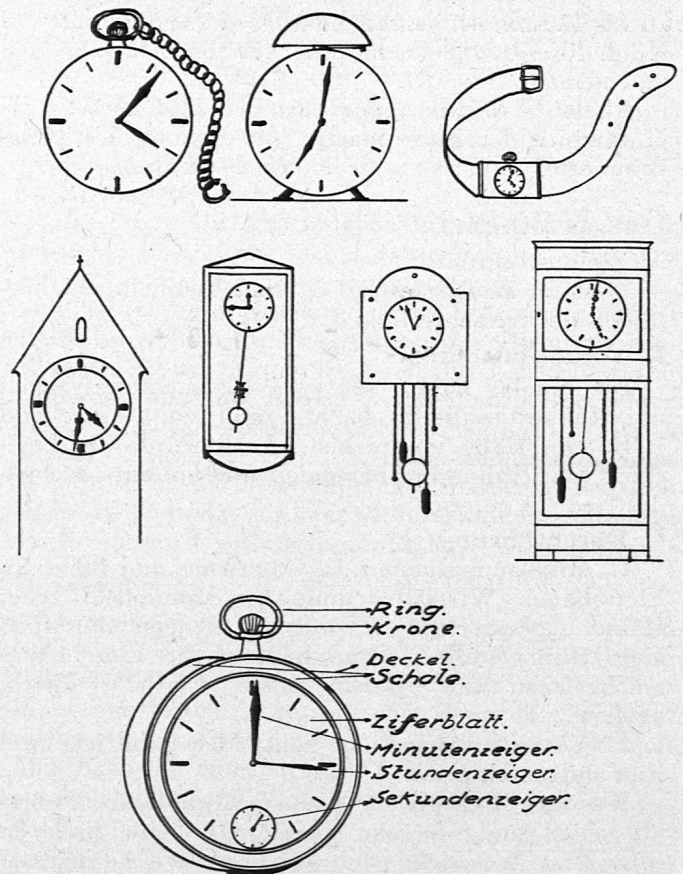
Verschiedene Uhren, einzelne Teile einer Taschenuhr, Bilder aus Uhrenkatalogen, Wandtafelsskizze, Erzählung.

3. Voraussetzung:

Zeiteinteilung (Tag, Stunde, Minute und Sekunde) sind bekannt.

4. Durchführung:

- Wie spät ist es? Wieso weisst du das? (Schüler sieht im Zimmer und im Freien nach der Uhr.) Wir wollen von der Uhr sprechen. Was für Uhren kennt ihr? (Aufzählen.) Ich habe euch einige an die Tafel gezeichnet. (Bilder besprechen. Kennzeichen jeder Uhrenart hervorheben.) Schriftdeutsche Sätze: Die Armbanduhr wird am Arm getragen. Die Wanduhr hängt in der Stube usw. Austeilen von Bildern aus Katalogen. Die Schüler sprechen: Ich habe eine goldene Taschenuhr. Ich habe... Im Anschluss daran fragen die Schüler einander nach den Merkmalen der einzelnen Uhren, z. B.:



Wie heisst die Uhr, die die Leute weckt? Welche Uhr ist riesengross? usw.

- Von welcher Uhrenart gibt es wohl am meisten? (Armband- oder Taschenuhren.) Wer von euch hat schon eine eigene Uhr? Wer in der Familie besitzt eine Uhr? Warum gibt man kleinen Kindern keine Uhren? Taschenuhr näher betrachten. Vorzeigen. Form? (rund.) Warum nicht kugelförmig? Ich möchte eine Uhr an die Tafel zeichnen. Gelbe Kreide (goldene Uhr). Womit beginne ich? (Kreis.) Schale. Uhrenschale. Hinweis auf Früchteschalen! Zweiter Kreis = Zifferblatt. Ziffern (einstweilen nur Striche, ohne auf die genauere Einteilung und die römischen Ziffern zu sprechen zu kommen). Säulchen (Knopf), darauf die Aufzieh-Krone. Ring zum Festmachen. Uhrzeiger. (Das Wandtafelbild ist allmählich unter Diktat der Schüler entstanden.)
- Jetzt wollen wir neugierig sein und in die Uhr hineinschauen. Wer hat das schon einmal gemacht? Was hast du gesehen? Deckel öffnen. Wozu ein zweiter Deckel? (Staub!) Geöffnete Uhr: Was sehen wir? Rädchen mit feinen Zacken = Zahnräder, Uhrwerk. Wie läuft das Uhrwerk? Feder zeigen. Vorführen, wie sie sich abwickelt, wenn aufgerollt. Sprachübung: Was zur Taschenuhr gehört: Die Taschenuhr hat eine Schale. Die Uhr hat...
- Die ganze Uhr ist aus vielen kleinen Teilen zusammengesetzt. Alles muss genau ineinanderpassen. Kunstwerk. Sorgfältig behandeln.
- Stille Beschäftigung:* Ausschneiden und Aufkleben der Uhrenbildchen. Zu den Bildchen werden die Namen und die Preise geschrieben. Die letzteren werden in einer folgenden Stunde zu Rechenaufgaben verwendet. Zeichnen. *Othmar Schnyder.*